

Günter Prinzing

ZUM RÄTSELHAFTEN «ARCHIEPISCOPUS EPIPHENSIS»
IM *BULLARIUM HELLENICUM* HONORIUS' III

Bei dem *Bullarium Hellenicum* oder *Griechischen Urkundenbuch* handelt es sich um die von William O. Duba und Christopher D. Schabel besorgte und mit einer instruktiven Einleitung versehene Neu-, teils auch Erstedition von 277 Briefen Papst Honorius' III. (1216-1227), also um eine Spezielsammlung seiner viel umfangreicheren Korrespondenz¹. Sie umfasst, worauf ihr Titel verweist, all jene Schreiben, die sich auf kirchliche oder kirchenpolitische Fragen und Probleme in der *Romania*, d.h. in den Gebieten des sog. Lateinischen Patriarchats von Konstantinopel, beziehen. Erst im Jahr 1205 errichtet, erstreckte sich dieses Patriarchat im Rahmen des sog. Lateinischen Kaiserreichs auf all jene Regionen Griechenlands samt seiner Inselwelt, welche die am Kreuzzug beteiligten "Franken" oder Venezianer ihrer gewaltsam errichteten Herrschaft unterworfen hatten². Konflikte waren hierbei im Zuge der

¹ *Bullarium Hellenicum. Pope Honorius III's Letters to Frankish Greece and Constantinople (1216-1227)*, hrsg. von W. O. DUBA, C. SCHABEL, Turnhout, Brepols, 2015 (im Folgenden *Bull. Hell.*) Der Band enthält neben der Edition eine umfangreiche (kirchen-)historische Einleitung (auch zur Forschungsgeschichte): C. SCHABEL, *Pope Honorius III (1216-1227) and Romania*, S. 9-87.

² Vgl. A. K[AZH DAN], *Romania*, in: *The Oxford Dictionary of Byzantium*, hrsg. von A. P. KAZHDAN, New York-Oxford, Oxford University Press, 1991 (im Folgenden *ODB*), Bd. III, S. 1805, und zum Lateinischen Reich bzw. Lateinischen Patriarchat und zu den Beziehungen zur byzantinisch-griechischen Bevölkerung außer der Einleitung (SCHABEL, *Pope Honorius III*, S. 15-30 bzw. 30-87) auch den Band *Contact and Conflict in Frankish Greece and the Aegean, 1204-1453. Crusade, Religion and Trade between Latins, Greeks and Turks*, hrsg. von N. G. CHRISSIS, M. CARR, Farnham-Burlington, Ashgate, 2014, und darin CHRISSIS, *New Frontiers: Frankish Greece and the Development of Crusading in the Early Thirteenth Century*, S. 17-41; ferner den Band *Companion to Latin Greece*, hrsg. von N. I. TSOUGARAKIS, P. LOCK, Leiden-Boston, Brill, 2015 [Brill's Companion to European History, 6], mit den Beiträgen von TSOUGARAKIS, *The Latins in Greece. A Brief Introduction*, S. 1-22, hier S. 1-4, CHRISSIS, *Crusades and Crusaders in Medieval Greece*, S. 23-72, hier insb. S. 29-33, und N. COUREAS, *The Latin and Greek Churches in Former Byzantine Lands under Latin Rule*, S. 145-184; vgl. schließlich G. SAINT-GUILLAIN, *Herrschaft und Macht im fränkischen Griechenland*, in: *Herrschaft und Politik in Südosteuropa von der römischen Antike bis 1300*, hrsg. von F. MITTHOF, P. SCHREINER, O. J. SCHMITT,

von den Lateinern eingeleiteten politischen und kirchlichen Umstrukturierungen nachgerade vorprogrammiert. Denn die Einwohnerschaft dieser Gebiete unterstand zuvor politisch dem Byzantinischen Reich, kirchlich indes dem byzantinisch-orthodoxen Patriarchat von Konstantinopel und seinem Episkopat. Da jedoch die Errichtung des Lateinischen Kaiserreiches auch zur Herausbildung byzantinischer, somit kirchlich orthodox ausgerichteter Exil- oder Nachfolgestaaten zunächst im westlichen Kleinasien (Zentrum Nikaia), dann auch im nordwestgriechischen Epiros (Zentrum Arta) geführt hatte, stießen die Lateiner bei dem Versuch, ihr neues Kaiserreich möglichst auf die gesamte, einst byzantinische *Romania* auszudehnen, zunehmend auf militärische Gegenwehr der Byzantiner³.

Diese generelle Frontstellung bildet den historischen Hintergrund des Papstbriefes Nr. 35 im *Bullarium Hellenicum* vom 28. Juli 1217, dessen Adressat, der rätselhafte, weil bislang noch nicht identifizierte «archiepiscopus Epiphensis»⁴, im Mittelpunkt dieser Miszelle steht.

Berlin-Boston, de Gruyter, 2019 [Handbuch zur Geschichte Südosteuropas, 1, 2], S. 927-954.

³ Literatur wie oben Anm. 2, ergänzend N. G. CHRISSIS, *Crusading in Frankish Greece. A Study of Byzantine-Western Relations and Attitudes, 1204-1282*, Turnhout, Brepols, 2012, S. 23-72, hier 23-36; vgl. auch unten Anm. 5.

⁴ *Bull. Hell.*, Nr. 35, S. 180-181. Die Erstedition des Briefes, dessen Original sich nicht erhalten hat, findet sich in W. NORDEN, *Das Papsttum und Byzanz. Die Trennung der beiden Mächte und das Problem ihrer Wiedervereinigung bis zum Untergang des byzantinischen Reiches (1453)*, Berlin, B. Behrs Verlag, 1903, im Anhang als Nr. 1, S. 747-748 (vgl. auch unten, Anm. 19). Vom Protokoll ist nur die unvollständige *Inscriptio* überliefert (S. 180): «...archiepiscopo Epiphensi.» In der *Narratio* wird der Adressat im Passus «tue discretioni credimus displicere» (S. 180) mit «tua discretio» angeredet, in der *Dispositio* jedoch (S. 181) als «fraternitas tua» im Passus «Ideoque fraternitatem tuam rogamus, monemus, et exhortamur attente per apostolica tibi scripta mandantes...». – Hier eine Inhaltsparaphrase: Honorius nimmt an, der Adressat sei über das vom edlen Herrn Theodoros Komnenos an Kardinal Giovanni Colonna verübte abscheuliche Verbrechen, seine unbedachte Ergreifung und Gefangennahme, empört. Wegen des großen Unrechts an der Römischen Kirche, «Deiner Mutter» / «matris tue» (180), und wegen des Drucks, den Theodoros unklugerweise gegen sich und sein Land antreibe, liefere er die Rechtfertigung dafür, dass man ein Kreuzheer gegen ihn selbst zur Ahndung seines Verbrechens lenke, und bringe überdies sein Land in Gefahr. Obwohl dieser sich ihm (Honorius) gegenüber nicht wie ein Sohn benommen habe, wolle er (der Papst) dennoch nicht seine väterlichen Pflichten vernachlässigen. Er ermahne denselben (Theodoros) brieflich zu Folgendem: Dadurch, dass er Gott als seinen Schöpfer und die Römische Kirche als äußerst ergiebig für sich selbst anerkenne, möge

Der Brief gehört, worauf noch zurückzukommen ist, zu einer Gruppe von insgesamt sieben, etwa gleichzeitig verfassten und versandten Briefen, die allesamt durch ein schockierendes Ereignis ausgelöst wurden, das sich in Epiros zugetragen hatte: Dort hatte nach der 1214 erfolgten Ermordung des Herrschers Michael I. Dukas (Komnenos) sein Halbbruder Theodoros Dukas (Komnenos) die Herrschaft übernommen, die er seitdem im Kampf gegen Bulgaren und Lateiner nach Norden und Osten hin erfolgreich auszudehnen vermochte⁵. Doch was hatte sich 1217 zugetragen, worin bestand das schockierende Ereignis, das den Papst und die Lateiner so umtrieb?

Zum Verständnis dessen bedarf es einer kurzen Rückblende: Nach dem überraschenden Tod des lateinischen Kaisers Heinrich von Flandern und Hainaut (1206-1216) am 11. Juni 1216 in Thessalonike⁶ erkoren die Barone in Konstantinopel zu Heinrichs Nachfolger seinen noch in Frankreich befindlichen Schwager Peter von Courtenay (1216-1219)⁷. Dieser begab sich daraufhin nach Rom, um sich dort von Ho-

er erlauben, den Kardinal unbehelligt freizulassen, damit nicht, wenn er ihn länger festhielte, so viele Männer gegen ihn in Marsch gesetzt werden, dass es für Reue zu spät sein wird. Deshalb bitte und ermahne er durch sein Schreiben den Adressaten, den besagten edlen Herrn wirksam hierzu zu bewegen, weil er (der Adressat) damit seiner Mutter, der Römischen Kirche den ihr geschuldeten Gehorsam erweise und sich hierdurch Dank und spezielle Gunst verdienen könne. Benutze er («tu») derart die Gelegenheit zur Befreiung des Kardinals, werde er hierdurch ihm (Honorius) und dem Apostolischen Stuhl den passenden Gehorsam leisten.

⁵ Vgl. D. M. NICOL, *Theodor Komnenos Dukas (Angelos)*, in: *Lexikon des Mittelalters*, München-Zürich, Artemis & Winkler, 1980-1999, Bd. VIII (1997), Sp. 628; M. J. A[NGOLD], *Theodore Komnenos Doukas*, in: *ODB*, Bd. III (1991), S. 2024; A. STAVRIDOU-ZAPHRAGA, *Relations between Secular and Religious Authorities in the State of Epiros after 1204*, in: *Church and Society in Late Byzantium*, hrsg. von D. G. ANGELOV, Kalamazoo/Mich., Medieval Institute Publications, Western Michigan University, 2009 [Studies in Medieval Culture, 49], S. 11-24; G. PRINZING, *Epiros 1204-1261: Historical Outline – Sources – Prosopography*, in: *Identities and Allegiances in the Eastern Mediterranean after 1204*, hrsg. von J. HERRIN, G. SAINT-GUILLAIN, Farnham-Burlington, Ashgate, 2011, S. 81-98, hier 81-84.

⁶ C. M. B[RAND], *Henry of Hainault*, in: *ODB*, Bd. II (1991), S. 914, und K. M. SETTON, *The Papacy and the Levant (1204-157)*, Philadelphia, The American Philosophical Society, 1976, Bd. I: *The Thirteenth and Fourteenth Centuries*, S. 43.

⁷ M. J. A[NGOLD], *Peter of Courtenay*, in: *ODB*, Bd. III (1991), S. 160; SETTON, *The Papacy*, S. 44; D. M. NICOL, *The Fate of Peter of Courtenay, Latin Emperor of Constantinople and a Treaty that Never Was*, in: *Καθηγήτρια. Essays presented to Joan Hussey for her 80th Birthday*, hrsg. von J. CHRYSOSTOMIDES, Camberly, Porphyrogenitus, 1988, S. 377-383 und F. VAN TRICHT, *The Latin Renovatio of Byzantium. The empire of Constantinople*

norius III. am 9. April 1217 in der Kirche San Lorenzo fuori Le Mura zum Kaiser krönen zu lassen. Anschließend brach er, begleitet vom päpstlichen Legaten, dem Kardinalpriester von Santa Prassede, Giovanni Colonna, und im Schutz einer Streitmacht von 160 Rittern sowie 5500 Soldaten nach Konstantinopel auf. Peter zog mit seinen Truppen nach Brindisi, überquerte mit venezianischer Hilfe die Straße von Otranto mit Kurs auf die seit jeher stark befestigte Hafenstadt Dyrrachion (Durrës), die im Machtbereich des Theodoros Dukas lag⁸, und landete in ihrer Nähe. Möglicherweise überließ damals Theodoros Dukas die Stadt Kaiser Peter, indem er sich ihm zum Schein als Vasall unterwarf. Wie auch immer es sich damit verhielt: Die Taktik des Theodoros zielte offenbar darauf ab, Peter zum raschen Weitermarsch nach Konstantinopel zu veranlassen, um ihn dann mitsamt seiner Begleitmacht im gebirgigen Hinterland in eine Falle zu locken. Diese Taktik ging auf, denn den Epiroten gelang es mit einem Überraschungsangriff, Kaiser Peter und den Kardinallegaten gefangen zu nehmen und das Gros der Begleitmacht aufzureiben⁹.

Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass der Papst mit Hilfe der oben erwähnten sieben Schreiben den verzweifelten Versuch unternahm, die Freilassung Kaiser Peters und Kardinal Colonnas zu erwirken: Sie richteten sich an verschiedene weltliche und geistliche Autoritäten,

(1204-1228), übersetzt von P. LONGBOTTOM, Leiden/Boston, Brill, 2011 [The Medieval Mediterranean, 90], S. 274.

⁸ Vgl. T. E.G[REGORY], *Dyrrachion*, in: ODB, Bd. I (1991), S. 668; D. HEHER, *Dyrrachion/Durrës – an Adriatic Sea Gateway between East and West*, in: *Menschen und Bilder, Sprachen, Dinge. Wege der Kommunikation zwischen Byzanz und dem Westen.*, hrsg. von F. DAIM, C. GASTGEBER, D. HEHER, Mainz, Verlag des RGZM, 2018, Bd. II: *Menschen und Worte, Studien zur Ausstellung „Byzanz & der Westen. 1000 vergessene Jahre*, online im open access: Heidelberg, Propylaeum, 2019, [Byzanz zwischen Orient und Okzident, 9.2], S. 171-192, und zuletzt B. OSSWALD, *Trois notes sur l'histoire de Durazzo (Durrës) au XIII^e siècle*, in: *Mélanges de l'École française de Rome – Moyen Âge 133-1* (2021), S. 131-168, hier 131-133 (online – Version: <https://doi.org/10.4000/mefrm.8566>; 01.08.2022, mit Absatzzählung 1-50, hier 1-4)

⁹ Hierzu OSSWALD, *Trois notes*, S. 137-140 (online 21-33), mit ausführlicher Diskussion der z.T. widersprüchlichen Quellen, die er im Anhang des Beitrags mit abdruckt; CHRISISS, *Crusading in Frankish Greece*, S. 61-62; SCHABEL, *Pope Honorius III*, S. 17-18, und G. PRINZING, *Epiros (including the Ionian islands) and the Italian powers 1204 - c.1267: between cooperation and confrontation*, in: *Bisanzio sulle due sponde del Canale d'Otranto*, hrsg. von M. FALLA CASTELFRANCHI, M. DE GIORGI, Spoleto, CISAM, 2021 (ersch. 2022), [Byzantina Lupiensia, 3], S. 51-76, hier 57-58, noch ohne Kenntnis von Osswalds Beitrag.

so auch direkt an Theodoros Dukas (Nr. 30), um ihn durch Androhung eines Kreuzzugs gegen ihn zur Freisetzung des Kardinals zu bewegen; in den übrigen Schreiben bat er die Adressaten um wirksame Hilfe und Unterstützung seines Anliegens¹⁰. Was der Papst am Ende erreichte, war aber nur ein Teilerfolg, denn Theodoros Dukas gab, offenbar aus Furcht vor dem angedrohten Kreuzzug, Anfang 1218 nur Kardinal Colonna wieder frei, Kaiser Peter hingegen ließ er in der Gefangenschaft umkommen¹¹. Ein ähnliches Schicksal war schon dem ersten lateinischen Kaiser, Balduin I. von Flandern, beschieden, der durch die fatale Niederlage der Lateiner in der Schlacht bei Adrianopel gegen die Bulgaren unter Zar Kalojan (1197-1207) am 14. April 1205 in bulgarische Gefangenschaft geraten war und in ihr umkam¹².

Was nun den Adressaten des nicht im Original überlieferten Briefes Nr. 35 angeht, so herrscht in der Forschung seit den Tagen Walter Nordens¹³ bis hin zu Pierre-Vincent Claverie¹⁴ und Nikolaos G. Chrissis¹⁵ in der Gegenwart noch immer Unklarheit darüber, wer mit dem kryptischen Adressaten «archiepiscopo Epiphensi» der *Inscriptio* gemeint gewesen sein könnte¹⁶. Der Forschungsstand hierzu ist Schabels knappen Hinweisen bzw. Angaben im *Bullarium Hellenicum*, und zwar in der Einleitung wie auch im Rahmen des Regests zu Nr. 35, zu entnehmen¹⁷. Sie lassen drei Lösungsansätze erkennen:

¹⁰ Vgl. im *Bull. Hell.* die Briefe Nr. 30, an Theodoros Komnenos (Dukas), S. 172-173 (mit Übersetzung); Nr. 31, an König Andreas II. von Ungarn, S. 175-176; Nr. 32, an Conon von Béthune, Bailli des Lateinischen Reiches (Zusatzvermerk am Briefende: ebenso an den Patriarchen von Konstantinopel), S. 177-178; Nr. 33, an den Dogen Pietro Ziani und das Volk von Venedig, S. 178-179; Nr. 34, an Gottfried von Villehardouin, Fürst von Achaia, S. 179-180; Nr. 36, an den Erzdiakon von Thessalonike, S. 181-182. In den Briefen Nr. 30, 35 und 36 betont der Papst nur die Freilassung des Kardinals (ohne Erwähnung Peters), in den übrigen geht es ihm um beide, Kaiser und Kardinal. Vgl. dazu SCHABEL, *Pope Honorius III*, S. 18.

¹¹ Ebd., S. 19.

¹² Vgl. C. M. B[RAND], *Baldwin of Flanders*, in: *ODB*, Bd. I, (1991), S. 247-278 und A. K[AZHDAN], Kalojan, in: *ODB*, Bd. II (1991), S. 1095-1096.

¹³ Vgl. unten S. 320-321.

¹⁴ P.-V. CLAVERIE, *Honorius III et L'Orient (1216-1227). Étude et publication de sources inédites des Archives Vaticanes (ASV)*, Leiden, Brill, 2013, vgl. unten S. 321-322.

¹⁵ CHRISISS, *Crusading in Frankish Greece*; vgl. unten S. 323-324.

¹⁶ *Bull. Hell.*, Nr. 35, S. 180.

¹⁷ Ebd., S. 18, mit Anm. 25, und Nr. 35, S. 180-181, mit Anm. 2.

Ansatz 1: Norden

Knapp und bündig konstatiert Schabel mit Blick auf Norden, es sei ihm nicht gelungen, den Adressaten zu identifizieren¹⁸. Dabei bezieht sich Schabel indirekt auf Nordens Kopfrege zu seiner (Erst-)Edition des päpstlichen Briefs, worin dieser festhielt: «Honorius III trägt einem Geistlichen des Königreichs Thessalonich (?) auf, den Despoten Theodor von Epirus zur Freilassung [...] zu bewegen». Erläuternd fügte Norden weiter hinzu: «Den Adressaten, dessen genauere Feststellung mir nicht gelang, glaube ich deshalb in das Königreich Thessalonich versetzen zu sollen, weil das folgende Schreiben ähnlichen Inhalts (ep. II, 549, Regest bei Pr[essutti]), No. 691 [= *Bullarium Hellenicum*, Nr. 36, G.P.] an den Erzdiakon von Thessalonich gerichtet ist»; danach folgt der knappe Hinweis: «Histor. Erläut. s.o. p. 298», wo Norden nach Erwähnung des Papstbriefes an «Theodor vom 28. Juli 1217» (*Bullarium Hellenicum* Nr. 30) u.a. schrieb: «Ebenfalls ausschließlich zu Gunsten des Legaten hiess er die Prälaten des Königreichs Thessalonich auf Theodor einwirken.»¹⁹. Der Überlegung Nordens, den Empfänger im Klerus von Thessalonike zu verorten, steht aber neben der Inkongruenz der Bistumsbezeichnung *Thessalonicensis/Epiphensis* auch der Umstand entgegen, dass dann (nach Nordens Hypothese) der Adressat gemäß der *Inscriptio* ein Erzbischof Thessalonikes gewesen sein müsste: Dieser aber war unter der Kreuzfahrerherrschaft (1204 - Ende 1224) ein Lateiner, und zwar der 1208 gewählte, aber erst 1212 päpstlich bestätigte Erzbischof Warin/Guarinus, dessen Erzbistum somit außerhalb des Machtbereichs des Theodoros Dukas lag²⁰. Warum also sollte sich Honorius III. für die im Brief Nr. 35 beschriebene Aufgabe ausgerechnet aus Thessalonike einen

¹⁸ Ebd., S. 181, Anm. 2.

¹⁹ NORDEN, *Papsttum und Byzanz*, Anhang Nr. 1, S. 747-748, und dazu (im historischen Teil) S. 298, mit Anm. 3, wo er auch auf die Papstbriefe «vom 28. Juli 1217 *episcopo Epiphensi* und *archidiacono Thessalonicensis*» verweist, also auf *Bull. Hell.* Nr. 35 und 36, vgl. dazu unten Anm. 23.

²⁰ Vgl. R. JANIN, *L'église latine de Thessalonique de 1204 à la conquête turque*, in: *Revue des études byzantines*, 16 (1958), 206-216, hier S. 207-210; FEDALTO, *La Chiesa latina*, Bd. II, S. 249 und E. CHATZIANTONIOU [*E. Χατζηαντωνίου*], *Η μητρόπολη Θεσσαλονίκης από τα μέσα του 8^{ου} αι. έως το 1430. Ιεραρχική τάξη - εκκλησιαστική περιφέρεια - διοικητική οργάνωση / The Archbishopric of Thessaloniki from the Mid 8th Century to 1430. Hierarchical order – ecclesiastical area – administrative organisation*, Thessaloniki 2007, Byzantine Research Centre, Aristoteles University, S. 184-197 und 291, besonders S. 186.

lateinischen, dem Herrscher von Epiros fremden und ganz unbekanntem Hierarchen ausgesucht haben? Viel näher läge doch die Vermutung, dass er sich hierfür an einen orthodoxen Hierarchen wandte, von dem er wusste, dass er auch über einen Zugang zu Theodoros Dukas verfügte.

Ansatz 2: Claverie

Anders als Norden sah Claverie offenbar den Schlüssel zur Identifizierung des Adressaten in der an sich ansprechenden Annahme eines Schreibfehlers, der zur Form *Epiphensi* statt *Effesiensi* (oder *Ephesiensi*) beim Namensadjektiv des Bischofssitzes geführt habe. Da Claverie 2013 durch seinen fachlichen Austausch mit Schabel noch vor Drucklegung seines eigenen Werks von Schabel die Frühfassung des *Bullarium Hellenicum* erhalten hatte, konnte er Letzteres noch in sein Werk mit einarbeiten. Spätestens hierbei stieß er auf den Brief Nr. 121 von 1222 (an den lateinischen Erzbischof von Mitylene/Lesbos), in dessen Kontext von der «ecclesia Effesiensis» die Rede ist, also von der kleinasiatischen Metropole Ephesus/Ephesos, die sich außerhalb lateinischer Herrschaft im Reich von Nikaia befand²¹. Ihr damaliger Metropolit war Nikolaos Mesarites, der als Gelehrter, Autor und Theologe (u.a. durch seine Unionsgespräche) hervorgetreten war²². Das wiederum, in Kombination mit der ähnlich klingenden Bistumsbezeichnung, dürfte Claverie auf den Gedanken gebracht haben, den Erzbischof von Ephesos auch für den Adressaten des Briefes Nr. 35 zu halten²³. Schabel folgte ihm

²¹ *Bull. Hell.*, Nr. 121, S. 304-305, hier 305, wo Ephesos und das ihm früher unterstellte Bistum Assos im Passus: «...filius noster I., [...] cardinalis, tunc [...] legatus, Absonensem ecclesiam Effesiensi ecclesie, que Sedi Apostolice inobediens et rebellis existit, olim metropolitico iure subiectam...» erwähnt werden, vgl. auch zum Brief SCHABEL, *Pope Honorius III.*, S. 51, und zu Ephesos C. F[OSS], M. J. J[OHNSON], *Ephesos*, in: *ODB*, Bd. I (1991), S. 706.

²² Vgl. A. K[AZHDAN], *Mesarites, Nicholas*, in: *ODB*, Bd. 2 (1991), S. 1346 (mit Angabe: «born ca. 1163/4, died after 1214»), und zuletzt M. ANGOLD, *Nicholas Mesarites: His Life and Works (in Translation). Translated with notes and commentary*, Liverpool, University Press, 2017, S. 1-30, hier S. 1 zur Amtszeit in Ephesos 1211-1216/17; letzteres Datum hält Angold auch für das mutmaßliche Todesjahr, vgl. auch ebd., S. 12 und 320.

²³ CLAVERIE, *Honorius III.*, S. 83 und S. 198, der dort jedoch beide Male die letztlich hypothetische, weil nicht bewiesene Einbeziehung des Mesarites in die päpstlichen Bemühungen als Tatsache darstellt; überdies ist seine dort S. 198, Anm. 12 (mit Bezug auf die oben im Fließtext zu Anm. 19 angeführten Zitate aus NORDEN, *Papsttum und*

hierbei vorsichtig, indem er zu Beginn seines Regests der Nr. 35 schrieb: «Honorius writes to Archbishop Epiphensis [Nicholas Mesarites of Ephesus?]» und zu dieser Lesart der *Inscriptio* anmerkt: «Claverie ... reads it as Ephesus, whose archbishop, Nicholas Mesarites, was not in Latin jurisdiction. Although in no. 121 Ephesus is rendered differently as *Effesiensis*, it makes sense that Honorius would ask a Greek prelate to put pressure on Theodore»²⁴. Den Vorschlag Claveries griff Schabel in der Einleitung zum *Bullarium Hellenicum* mit der Formulierung auf, der Brief Nr. 35 habe sich an den «archbishop of *Epiphensis*, perhaps the Greek Archbishop Nicholas Mesarites of Ephesus, outside of Latin control», gerichtet. Außerdem merkt Schabel dort an, Mesarites wäre ein guter Kandidat gewesen, um bei Theodoros Dukas zu intervenieren, weil er drei Jahre zuvor (1214) nach Konstantinopel zu (Unions-)Verhandlungen mit Kardinal Pelagius entsandt worden war²⁵.

Auch wenn bezüglich des *Epiphensi* die Annahme einer Verschreibung grundsätzlich plausibel erscheint, so kann doch, genauer betrachtet, der von Claverie gemachte und von Schabel zögerlich aufgegriffene Vorschlag, mit der korrigierenden Lesung *Effesiensi* oder auch *Ephesiensi* und dem darauf basierenden Vorschlag, in Mesarites den Adressaten zu sehen, aus zwei Gründen kaum überzeugen: Zum einen, weil Ephesos im Reich von Nikaia lag, weit weg vom Machtbereich des mit Nikaia rivalisierenden Theodoros Dukas, zum anderen, weil über Kontakte des Nikolaos Mesarites zu kirchlichen oder staatlichen Amtsträgern im Machtbereich des Theodoros Dukas nichts bekannt ist. Überdies ist es sehr fraglich, ob Nikolaos Mesarites 1217 überhaupt noch am Leben war²⁶. So drängt sich die Frage auf, ob es nicht vielleicht eine schlüssigere Erklärung für die Deutung des rätselhaften *Epiphensi* gäbe. Damit kommt nun der erwähnte Lösungsansatz von Chrissis ins Spiel, dessen Inhalt uns lediglich indirekt durch Schabel vermittelt wird: Zunächst durch den knappen Verweis auf ihn am Ende des Regests zu Nr. 35 («See above, p. 18, n. 25 for an alternative Greek archbishop proposed

Byzanz, S. 298) getroffene Feststellung «ce dernier auteur s'interroge sur l'identité dudit "évêque d'Éphèse"» unzutreffend, weil eben Norden diese Identifizierung gar nicht erwogen hatte.

²⁴ *Bull. Hell.*, Nr. 35, S. 180 (Regest) und S. 181, Anm. 2 zum Regest.

²⁵ SCHABEL, *Pope Honorius III*, S. 18, mit Anm. 25.

²⁶ Vgl. oben Anm. 22.

by Chrissis»²⁷), sodann durch die dort von ihm (Schabel) formulierte Zusammenfassung des von Chrissis gemachten alternativen Lösungsvorschlags.

Ansatz 3: Chrissis

Schabel zufolge hatte Chrissis ihm gegenüber privat (brieflich) starke Zweifel an Claveries Lösungsvorschlag für die Identifizierung des Adressaten von Nr. 35 geäußert, indem er vorschlug, die Identifizierung des Adressaten mit Mesarites aufzugeben und stattdessen nach einem griechischen Erzbischof in Epiros, dem Machtbereich des Theodoros, zu suchen: In dem Fall könne man vermuten, *Epiphensis* sei ein Versehen für den Primas von Epiros (Ochrid?) gewesen²⁸. Auch wenn Chrissis' Vorschlag anfangs in die richtige Richtung geht, so ist er am Ende doch überraschend vage und unpräzise, weshalb Schabel zu Recht eine gewisse Skepsis gegenüber dem Vorschlag von Chrissis²⁹ zum Ausdruck brachte, ohne den Vorschlag aber selbst genauer geprüft zu haben. Daher ist festzuhalten, dass Chrissis' Vorschlag inhaltlich insofern nicht weiterführt, weil er auf unklaren Vorstellungen über die kirchlichen Verhältnisse in Epiros beruht. Denn dort gab es weder einen Bischofsitz *Epirensis* noch einen Primas. Vielmehr teilte sich das von Theodoros Dukas um 1217 beherrschte Territorium kirchlich-administrativ in zwei Teilbereiche: a) in das autokephale Erzbistum Bulgaria und Justiniana Prima mit Sitz in Achrida/Ochrid und die ihm unterstehenden Suffraganbistümer, und b) in Metropolen bzw. Erzbistümer, die dem Exilpatriarchen von Konstantinopel (mit Sitz in Nikaia) unterstanden, nämlich Dyrrachion, Kerkyra/Korfu und Naupaktos. Woran Chrissis gedacht haben dürfte, war offenbar das Erzbistum Bulgaria und Justiniana Prima, dem damals der Erzbischof Demetrios Chomatenos (1216- ca. 1236) vorstand³⁰. Aber auch Chomatenos muss als potentieller Adressat der

²⁷ *Bull. Hell.*, Nr. 35, S. 181, Anm. 2 zum Regest.

²⁸ SCHABEL, *Pope Honorius III*, S. 18, Anm. 25: «[...] Chrissis [...] proposes instead a Greek archbishop in Theodore's dominions in Epirus. In this case, one could guess that *Epiphensis* is a slip for *Epirensis*, the primate of Epirus (Ochrid?), although I [Schabel, G.P.] have not found other contemporary uses of the term».

²⁹ Vgl. Anm. 28.

³⁰ G. PRINZING, *The Autocephalous Byzantine Ecclesiastical Province of Bulgaria/Ochrid. How independent were its archbishops?*, in: «Bulgaria mediaevalis», III (2012),

Nr. 35 ausscheiden, weil von irgendwelchen Kontakten zwischen ihm und Rom bislang nichts bekannt ist. So erweist sich Chrissis' Vorschlag kaum als zielführend. Richtig indes scheint, wie angedeutet, an seinem, wie auch an Claveries Vorschlag nur der Versuch zu sein, ausgehend von der Annahme eines Schreibfehlers bei dem Namen des Bistums, nach einer Lösung im Raum Epiros zu suchen.

Ansatz 4: neuer Identifizierungsvorschlag

Der hier zur Diskussion gestellte, neue, mithin vierte Lösungsansatz zur Identifizierung des Adressaten geht daher auch von der Annahme eines Schreibfehlers aus, sucht ihn jedoch am Anfang der Bistumsbezeichnung *Epiphensis* und zieht dabei in Erwägung, dass im Original des Papstbriefes nicht *Epi-*, sondern *Coriphensi* oder *Corifensi* gestanden haben könnte. Das aber hieße, dass der Erzbischof von Kerkyra/Corfu gemeint war³¹. Das wiederum führt zur (Hypo-)These, dass es sich bei dem Adressaten um den byzantinisch-orthodoxen Erzbischof von Kerkyra/Korfu, Basileios Padiadites (1202-1217/18), also um einen Hierarchen aus dem Machtbereich des Theodoros Dukas, gehandelt haben könnte³².

S. 355-383, DERS., *The Authority of the Church in Uneasy Times: The Example of Demetrios Chomatenos, Archbishop of Ohrid, in the State of Epiros 1216-1236*, in: *Authority in Byzantium*, hrsg. von P. Armstrong, Surrey-Burlington, Ashgate, 2013, S. 137-150, hier 362-364, und DERS., *La jurisprudence ecclésiastique dans l'archevêché autocéphale de «Bulgarie» / Ohrid (1020-ca. 1400)*, in: *Autocéphalies. L'exercice de l'indépendance dans les Églises slaves orientales (IX^e-XXI^e siècle)*, hrsg. von M.-H. BLANCHET, F. GABRIEL, L. TATARENKO, Roma, École française de Rome, 2021, [Collection de l'École française de Rome, 572], S. 159-177, hier S. 163-167 (online, open access: <http://books.openedition.org/efr/10643>; 01.08.2022, mit Absatzzählung 1-45, hier 9-15). Vgl. auch unten S. 325.

³¹ Zu den Namensvarianten von Kerkyra/Kor(y)phoi, Korphu (und weiteren) vgl. P. SOUSTAL unter Mitwirkung von J. KODER, *Nikopolis und Kephallēnia / Tabula Imperii Byzantini*, Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1981, Bd. III, S. 178-181, hier 179-180, und zur Kirchengeschichte der Insel nach 1204: S. 85-87; vgl. ferner G. FEDALTO, *La Chiesa latina in Oriente*, Verona, Casa Editrice Mazziana, 1973, Bd. I, S. 231: «ἡ Κέρκυρα» / «in archiepiscopatu Corfiense»; 1976, Bd. II: *Hierarchia Latina Orientis*, S. 93-96: «Corfiensis». – Neben *Corfiensis* findet sich die Schreibweise *Corphiensis*; wichtig aber ist, dass man, ausgehend vom ebenfalls gebräuchlichen Namen *Corypho* oder *Coryphus*, ohne weiteres die Bezeichnung *Coriphensis* bilden konnte und gebildet hat.

³² Vgl. zu ihm A. K[AZHIDAN], *Padiadites, Basil*, in: *ODB*, Bd. III (1991), S. 1614-

Der Vorschlag ist keineswegs aus der Luft gegriffen, denn es war Pediadites, der Anfang 1214 als einziger orthodoxer Amtsträger mit einer geschliffen scharf formulierten Absage an Papst Innozenz III. auf dessen auch an Hierarchen der byzantinisch-orthodoxen Kirche verschickte Einladung zum IV. Laterankonzil (1215) reagiert hatte. Wenn er auch aus Rom wohl keine Antwort erhielt (jedenfalls ist keine überliefert) und am Konzil definitiv nicht teilgenommen hatte³³, so war er doch seitdem dort kein gänzlich Unbekannter mehr. Umso wichtiger ist in unserem Zusammenhang ein klarer Beleg für die Tatsache, dass der bei seinen Amtsbrüdern (und beim Herrscher) hoch angesehene, gebildete und kluge Pediadites doch noch gegen Ende seiner Amtszeit eine Reise nach Rom unternommen haben muss: Der Beleg findet sich in der Akte Nr. 36 der *Ponemata diaphora* (*Opera varia*) des oben erwähnten, mit Pediadites gut bekannt gewesenen Demetrios Chomatenos, der als exzellenter Rechtsexperte galt und daher als kirchlicher Ober-Richter auch für Petenten aus Gebieten außerhalb seines Jurisdiktionsbereichs fungieren konnte. Bei der Akte handelt es sich um das Protokoll eines Synodalurteils zu einem

1615, J. PREISER-KAPPELLER, *Der Episkopat im späten Byzanz. Ein Verzeichnis der Metropolen und Bischöfe des Patriarchats von Konstantinopel in der Zeit von 1204-1453*, Saarbrücken, VDM Dr. Müller, 2008, S. 188, G. STRANO, *Centralità culturale, religiosa e politica dei metropolitani di Corcyra nei secc. XI-XIII*, in: «*Filologia antica e moderna*», XXIV-XXV, 41-42 (2014-2015), S. 21-41, hier 23-31 und PRINZING, *Epiros (including the Ionian islands)*, S. 61-62 (mit weiteren Nachweisen).

³³ K. A. MANAPHES, *Ἐπιστολή Βασιλείου Πεδιάδτου μητροπολίτου Κερκύρας πρὸς τὸν πάπαν Ἰννοκέντιον Γ' καὶ ὁ χρόνος πατριαρχείας Μιχαὴλ Δ' τοῦ Ἀυτοκράτορος* [Der Brief des Metropoliten von Kerkyra, Baseileios Pediadites, an Papst Innozenz III. und die Zeit des Patriarchats Michaels IV. Autoreianos], in: «*Epeteris Hetaireias Byzantinon Spudon*», 42 (1975-1977), S. 429-440, Text S. 439-440; D. H. J. SIEBEN, *Basileios Pediadites und Innozenz III. Griechische versus lateinische Konzilsidee im Kontext des 4. Lateranense*, in: «*Annuaire Historiae Conciliorum*» 27/28 (1995/96), S. 249-274 (mit deutscher Übersetzung, S. 270-274); G. PRINZING, *Das Papsttum und der orthodox geprägte Südosten Europas 1180-1216*, in: *Das Papsttum in der Welt des 12. Jahrhunderts*, hrsg. von E.-D. HEHL, I.-H. RINGEL, H. SEIBERT, Stuttgart, Thorbecke, 2002, S. 137-183, hier: S. 181-183 (von meiner dort in Anm. 149 geäußerten Ansicht, Pediadites sei vielleicht inoffiziell (zum Konzil) gereist und es bleibe unsicher, ob die Reise dem Laterankonzil gegolten habe, rücke ich jetzt aber zugunsten der hier und im Folgenden vertretenen Modifikation völlig ab); A. STAVRIDOU-ZAFRAKA, *Relations*, S. 1-24, hier 14-15, und C. SCHABEL, N. I. TSOUGARAKIS, *Pope Innocent III, the Fourth Lateran Council, and Frankish Greece and Cyprus*, in: «*Journal of Ecclesiastical History*», 67 (2016), S. 741-759, hier 757 (wo nur Manaphes angeführt wird); beide letztgenannten Artikel beziehen sich nur auf den Brief des Pediadites an Innozenz III.

im Kirchengenicht zu Achrida/Ochrid verhandelten Erbschaftsprozess zweier Kontrahenten aus Kerkyra/Korfu, worin im Zusammenhang mit fehlenden Beglaubigungen von Urkunden auf die zeitweilige Abwesenheit des Erzbischofs wegen seiner Romreise verwiesen wird³⁴. Da diese Quelle jedoch zu den Gründen und den näheren Umständen der Romreise des Metropoliten nichts verlauten lässt, kann man diesbezüglich nur Vermutungen anstellen, muss aber davon ausgehen, dass Padiadites eine solche Reise nur mit Kenntnis, mit Zustimmung, vermutlich sogar auf Anordnung des Herrschers unternehmen konnte. In Anbetracht der geschilderten Ereignisse von 1217 und der oben angestellten Überlegungen scheint sich daher folgende Annahme und Erklärung für die Romreise des Padiadites (mehr als bisher vermutet³⁵) als durchaus realistisch und plausibel abzuzeichnen: Padiadites wurde von Honorius III. vermutlich ganz bewusst als Erzbischof der nach Italien hin günstig und zudem im Machtbereich des Theodoros Dukas gelegenen Insel Kerkyra/Korfu mit dem Brief Nr. 35 angeschrieben, nahm nach dessen Erhalt mit Theodoros Dukas Rücksprache und erhielt von ihm noch im Jahr 1217 den dringenden Auftrag, zur Sondierung, Klärung und Abwendung des angedrohten Angriffs gegen Epiros die Reise nach Rom zu unternehmen.

³⁴ *Demetrii Chomateni Ponemata diaphora*, hrsg. von G. PRINZING, Berlin-New York, De Gruyter, 2002 [Corpus Fontium Historiae Byzantinae, 38], S. 104*-107* (Regest zu Nr. 36, mit Datierung auf den Zeitraum 1220/21 [nach ca. 1218], als Padiadites schon verstorben war, weshalb er an der genannten Textstelle auch als *makarites* [selig] bezeichnet wird), Text: Nr. 36, S. 131-136, hier 132, Z. 50-53, und S. 133, Z. 66-67 («Ἦκουε δὲ παρὰ τοῦ Πανοικιώτου, ὡς ἐν τῷ καιρῷ τοῦ τῆς Εἰρήνης θανάτου ὁ μὲν μακαρίτης Κερκύρας εἰς τὴν πρεσβυτέραν Ῥώμην ἐπεποιήσατο τὸν ἀπόδημον, ...»). Vgl. ergänzend auch G. PRINZING, *Konvergenz und Divergenz zwischen dem Patriarchatsregister und den Ponemata Diaphora des Demetrios Chomatenos von Achrida/Ochrid*, in: *The Register of the Patriarchate of Constantinople. An Essential Source for the History and Church of Late Byzantium. Proceedings of the international Symposium, Vienna, 5th -9th May 2009*, hrsg. von C. GASTGEBER, E. MITSIOU, J. PREISER-KAPPELLER, Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2013, S. 9-32 (mit Abb.1: Karte), hier 10-12, 17, 22-23, 24 und 29.

³⁵ Die Vermutung eines eventuellen Zusammenhangs der Rom-Reise des Padiadites mit der Auslösung der Gefangenen (1217) wurde nur indirekt angedeutet von D. M. NICOL, *The Despotate of Epiros*, Oxford, Basil Blackwell, 1958, S. 99, Anm. 3 und DEMS., *The Papal Scandal*, in: *The Orthodox Churches and the West. Papers read at the fourteenth summer meeting and the fifteenth winter meeting of the Ecclesiastical History Society*, hrsg. von D. BAKER, Oxford, Basil Blackwell, 1976, S.141-168, hier 152, doch ausdrücklich als Möglichkeit bezeichnet im oben Anm. 34 angegebenen Regest zur Chomatenos-Akte Nr. 36, S. 106* und bei PRINZING, *Epiros (including the Ionian islands)*, S. 62.

Um zusammenzufassen: Der gesicherte Beleg aus den Chomatenos-Akten für die Romreise des Erzbischofs Basileios Pediadites von Korfu erweist sich in Verbindung mit den oben angestellten Überlegungen als ein starkes Indiz für die Annahme, dass es sich bei dem Adressaten des Briefes Nr. 35 im *Bullarium Hellenicum* sehr wahrscheinlich um eben diesen Hierarchen gehandelt haben dürfte.

